1934

ist das Geburtsjahr der gelben Wanderschilder. Im 2. Weltkrieg mussten sie wieder abmontiert werden – um allfälligen Invasoren keine Orientierungshilfe zu bieten.

340

Kilometer Wanderwege bietet Genf, weniger als jeder andere Kanton. Schweizweit sind total 65 000 Kilometer markiert.

12 600

Vollzeitstellen profitieren direkt vom Wandergeschäft. Um die Wege in Schuss zu halten, sind rund 1500 Freiwillige im Einsatz.

50

Personen sterben jährlich in der Schweiz beim Wandern, viele von ihnen, weil sie gestolpert oder ausgerutscht sind.

49

Prozent der Zentralschweizer wandern. Damit sind sie die Wandervögel der Nation. Am wenigsten Lust aufs Marschieren an der frischen Luft hat man im Tessin und am Genfersee.

«Eine ellenlange mathematische Formel»

Patricia Cornali vom Dachverband Schweizer Wanderwege verrät, wie sich Wanderzeiten berechnen

Stimmt es, dass die Zeiten auf Bündner Wanderschildern so knapp bemessen sind, dass man kaum mit ihnen Schritt halten kann?
Das Gerücht hält sich hartnäckig. Es stammt aus Zeiten, in denen alle Wege abmarschiert wurden, um die Wanderdauer zu ermitteln. Allerdings schickten manche Gemeinden immer dieselbe Person los, um auf allen Wegen in der Region vergleichbare Angaben zu erhalten. Andere liessen jeden Weg von unterschiedlichen Leuten abwandern und leiteten daraus eine Durchschnittszeit ab. Angeblich haben die Bündner ihre fittesten Leute losgeschickt.

Es kommt aber vor, dass man langsamer ist als angegeben. Kann es am Schild liegen?
Eigentlich nicht. Offiziell kommt seit 2006 für die Berechnung der Wanderzeiten eine ellenlange mathematische Formel* zum Einsatz, bis 2026 sollten alle Zeiten angepasst sein. An den allermeisten Orten dürften schon die neuen Angaben stehen, weil Schilder in der Regel eine Lebensdauer von etwa 20 Jahren haben und sie in der Zwischenzeit bereits ersetzt werden mussten. Allerdings stehen ausgerechnet in Graubünden viele langlebige Wanderschilder aus Gusseisen. Darum stehen dort möglicherweise tatsächlich noch ein paar alte Zeitangaben, für welche die Strecken nach der alten Methode abgewandert wurden.

Gibt es denn keine Faustregel für Dummies?
Doch. Im ebenen Gelände geht man von einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 4,2 Kilometer pro Stunde aus. Laut Faustregel braucht man also pro Kilometer Weg im Flachen etwa eine Viertelstunde Zeit. Pro 100 Höhenmeter bergauf beziehungsweise 200 Höhenmeter bergab addiert man jeweils eine Viertelstunde hinzu.

«Nach zehn Minuten weiss man, ob man sich verlaufen hat»

Nach wie vielen Minuten ohne Markierung weiss man, dass man vom Weg abgekommen ist?
Nach ungefähr zehn. Etwa alle 500 bis 700 Meter sollte es eine Markierung haben. Insgesamt haben wir circa 50 000 Wegweiserstandorte mit Ziel- und Zeitangaben. Hinzu kommen Schilder, die nur die Richtung angeben, und Farbmarkierungen wie die gelben Rhomben, die in Sichtweite eines Wegweisers angebracht werden müssen. Davon gibt es gemäss groben Schätzungen etwa eine Viertelmillion.

Gibt es Reklamationen wegen ungenauer Zeiten? Etwa, weil jemand die Talfahrt verpasst hat?
Nur wenige. Die Leute reklamieren eher, weil Wege ohne Information kurzfristig gesperrt wurden. Auch Abfall am Wegrand oder Biker, von denen sich Wanderer gestört fühlen, werden leider häufiger zum Thema. Das hängt auch damit zusammen, dass immer mehr Leute auf Wanderwegen unterwegs sind. Zwischen 2008 und 2014 waren es 20 Prozent mehr.

Welches ist die längste auf einem Schild angegebene Wanderzeit der Schweiz?
Wir empfehlen eine Signalisation für Routen mit maximalen Gehzeiten von ungefähr sechs Stunden. Es macht ja wenig Sinn, in Bern einen Wegweiser Richtung Basel anzubringen mit einer Zeit von 23 Stunden. Aber es gibt wohl trotzdem Schilder mit Zeiten bis zu 9 Stunden, beispielsweise im Wallis.

Denise Jeitziner

* Die Formel ist unter www.wandern.ch/de/signalisation/signalisation/wanderzeit zu finden

Wandern, wenns am schönsten ist

Das Wetter ist mild und die Sicht aufs Panorama klar – es gibt keine bessere Zeit, die Wanderschuhe zu schnüren. Wo die tollsten Herbst-Routen liegen, was in den Rucksack muss und welche Gadgets für Komfort unterwegs sorgen

Lockende Farbenpracht: Auf einer Tour – wie hier in den Walliser Alpen – lässt sich der Herbst voll geniessen

Foto: Keystone

Nützliche Apps

Schweizmobil
Alle Schweizer Wanderwege und Karten im Überblick. Dank GPS-Ortung sieht man, ob man noch auf dem richtigen Weg ist.

Peakfinder
Wie heisst schon wieder der Hügel da oder der Gipfel dort? Die App verrät es einem, sobald man das Handy darauf richtet.

Meteoblue
Sagt die Wetterentwicklung im Stundenrhythmus voraus und zeigt an, wo in der Nähe es meteorologisch am schönsten ist.